

Zeitschrift: Rote Revue : sozialistische Monatsschrift
Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz
Band: 15 (1935-1936)
Heft: 5

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ROTE REVUE

SOZIALISTISCHE MONATSSCHRIFT

Herausgeber: Sozialdemokratische Partei der Schweiz

15. JAHRGANG -- JANUAR 1936 -- HEFT 5

Keine Abwertung - aber was denn sonst?

Von Dr. Eugen Steinemann.

Gründlicher als ein Jahrhundert Nihilismus haben fünf Jahre Wirtschaftskrise eine Umwertung aller Werte zustande gebracht. Die Welt scheint heute tatsächlich auf den Kopf gestellt, »linker Hand, rechter Hand, alles vertauscht«. In einem teuflischen Gewirr von Zahlen und Einzelbeobachtungen hat sich der moderne Durchschnittsmensch so sehr verstrickt, daß er nicht mehr weiß, *was* eigentlich zählt, und nicht mehr sieht, wie das Einzelne mit dem Ganzen zusammenhängt. Mit dem Verfluchen der gütigen Natur in großen Ernten hat der Wahnsinn begonnen, und nach dieser Tugend des Himmels wurden der Reihe nach auch die besten Tugenden der Menschen in Frage gestellt, ja zu Verbrechen umgewertet. Und umgekehrt, was den Menschen einer normalen Welt als schädlich und verwerflich galt, hat über Nacht einen edlen Daseinszweck erhalten. Das Sparen wurde verpönt, und das Ausgeben gefordert. Wer billig produziert und verkauft, wird gesteigt, und wer die Technik ausschaltet, wird gelobt. Durch nichts anderes als redliche Arbeit kann einer zum Verbrecher werden, wenn er zum Beispiel ein Emigrant ist, und jene Frau, die nicht die qualifizierte Arbeit leistet, die sie könnte, sondern sich in den Haushalt zurückzieht, wird darum gepriesen. Die Herstellung von Mordwaffen wird als Arbeitsbeschaffung bestaunt. Der Alkohol darf nicht besteuert werden, weil der Konsum zurückgehen könnte! — Auf Schritt und Tritt begegnet man solchem Widersinn, und weil das ganze herrschende System ein Widersinn ist, sind die einzelnen Paradoxien innerhalb dieses Systems auch meistens durchaus logisch. Natürlich, wenn die ganze Welt auf dem Kopfe steht, dann ist der paradox, welcher auf den Füßen geht.

Tragisch ist nun, daß die Menschen beginnen, sich an diese verkehrte Welt zu gewöhnen und sie für die wirkliche, einzig mögliche anzuschauen. Mitmachen müssen wir sie, denn es gibt nur eine Welt. Aber die Aufgabe der Sozialisten, deren Ziel ja eine wirkliche statt der verdrehten Weltordnung ist, besteht heute darin, von den *kleinen* Paradoxien (die man meist gezwungen ist, selber mitzumachen) auf die *große* Verkehrtheit hinzuweisen und zu zeigen, wie durch die Her-